



DGÄZ

EINE STARKE GEMEINSCHAFT

Eine Mitgliedschaft, die sich lohnt.

THEMEN

Editorial

Prof. Dr. mult. Robert Sader	Seite 379
Fortbildung im Doppelpack auf Sylt	Seite 380
Vorstand einstimmig im Amt bestätigt	Seite 385
Dental Summer in Timmendorf	Seite 386
Wie werde ich Spezialist für Ästhetik und Funktion in der Zahnmedizin der DGÄZ	Seite 388



Vorwort



Liebe DGÄZ'lerinnen und DGÄZ'ler,

Ihr DGÄZ-Vorstand und ich ganz besonders möchten uns bei Ihnen für das überwältigende Vertrau-

en bei unserer einstimmigen Wiederwahl herzlich bedanken. Wir versprechen Ihnen, die DGÄZ auch in den nächsten Jahren tatkräftig und innovativ weiterzuführen und alle Anregungen aufzunehmen, wie die DGÄZ für ihre Mitglieder noch mehr leisten kann.

In diesem Jahr haben wir den Wechsel zu einem neuen Design für unsere Außendarstellung vollzogen. Nach der Imagebroschüre im Januar wurden jetzt auch unsere Veranstaltungsprogramme und Medienanzeigen umgestaltet, in Kürze folgt der Internetauftritt. Das neue Design wurde un-
gemein positiv angenommen, gerade die Jüngeren waren begeistert.

Unser 3. Sylter Symposium für Ästhetische Zahnmedizin war mit über 200 Teilnehmern ein weiterer Erfolg. Besonders stolz bin ich, dass wir den neuen „Innovationspreis Zahntechnik“ verleihen konnten. Mit ZTM Jürg Stuck wurde ein mehr als würdiger erster Preisträger ausgewählt. Ihm ist es in einzigartiger Art und Weise gelungen, den Funktionsbegriff in der Zahntechnik zu erweitern und neben der Kaufunktion auch die Phonetik zu berücksichtigen. Mehr kann man nicht von einem Preisträger erwarten, der die Zahntechnik wirklich nachhaltig geprägt hat.

Auf den neuen Vorstand warten jetzt viele neue große Aufgaben. Der Drang nach zunehmender Spezialisierung, gerade der Zahnärztinnen wird sich in den Weiterbildungsangeboten, aber auch Themen widerspiegeln. Lassen Sie sich von unseren Ideen überraschen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Robert Sader **379**



Die DGÄZ-Symposien auf der Insel sind etabliert **Fortbildung im Doppelpack auf Sylt**

Am Himmelfahrtswochenende im Mai veranstaltete die DGÄZ zum dritten Mal ihr interdisziplinäres Symposium für Ästhetische Zahnmedizin auf der Nordsee-Insel Sylt. Auf die mehr als 200 Teilnehmer wartete ein spannendes Programm, präsentiert in einer Umgebung, die auch zu einem Familienwochenende einlädt.

Bei strahlend blauem Himmel startete das 3. Sylter Ästhetik-Symposium der DGÄZ am Abend vor dem Christi-Himmelfahrts-Tag. Zum Auftakt gab es für die früh angereisten Teilnehmer einen Sektempfang in der Industrieausstellung, die mit 27 Ausstellern komplett ausgebucht war.

Kongresspräsident Prof. Dr. mult. Robert Sader konnte die Teilnehmer nicht ohne Stolz mit dem Hinweis begrüßen, dass es gelungen ist, eine Fortbildung mit hochwertigen, spannenden und lehrreichen Vorträgen aus allen Bereichen

der Ästhetischen Zahnmedizin sowie aus Hochschule und Praxis erfolgreich zu etablieren. Grund sei die einzigartige Kombination aus Wohlfühl-Ambiente auf Sylt mit Ästhetik und Harmonie.

Zwei Symposien an einem Termin.

Seit 2017 kombiniert die DGÄZ auf der Ferieninsel sogar zwei Veranstaltungen miteinander. Das Symposium für Ästhetische Zahnmedizin spannt den breiten Bogen der Ästhetischen Zahnmedizin über fast alle Teilbereiche der Zahnmedizin – von der konservierenden Zahnheilkunde über die Prothetik bis hin zur

implantologischen und parodontalen Chirurgie sowie der Endodontologie. Auch Ethik, Ergonomie oder Praxismanagement finden Platz. Parallel stehen die Dysgnathien im Zentrum eines zweiten Symposiums, das aufgrund seines interdisziplinären Charakters ein Unikat darstellt. In diesem Jahr diskutierten Kieferorthopäden und MKG-Chirurgen die gemeinsame Behandlung von Patienten mit Dysgnathien.

Der Eröffnungsvortrag widmet sich traditionell dem Thema Ästhetik aus einer anderen Sicht. Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer, Ordinaria für Kieferorthopädie an der Universität Würzburg, selbst eine hochengagierte künstlerische Fotografin, faszinierte die Teilnehmer mit ihrem Vortrag „Mythos Schönheit“. Im Zentrum stand der Schönheitswahn in unserer Gesellschaft, den die Referentin kritisch auch aus dem Blickwinkel der Kunst beleuchtete. Dr. Diether Reusch, Ehrenpräsident der DGÄZ und Gründer der Westerbürger Kontakte, teilte mit dem Auditorium seine 50-jährige Erfahrung als Zahnarzt. Beeindruckend zeigte er, wie wichtig



Prof. Dr. mult. Robert Sader begrüßt die Teilnehmer



"Full House" bei den Vorträgen

gerade bei Frontzahnrestaurationen eine funktionsgerechte Rekonstruktion ist, die gleichzeitig die ästhetischen Wünsche der Patienten erfüllt.

Form follows Function. Dr. Dana Weigel, eine der Spezialistinnen für Ästhetik und Funktion der DGÄZ, zeigte in ihrem Vortrag, wie dem alten Bauhaus-Konzept „Form follows Function“ gerade in der ästhetischen Zahnmedizin eine ganz besondere Bedeutung zukommt: ohne Funktion keine richtige Ästhetik. Der niedergelassene MKG-Chirurg Dr. Dr. Ralf Kettner (Aachen) zeigte aus Sicht einer chirurgischen Zuweiserpraxis, welche chirurgischen Maßnahmen zu welchem Zeitpunkt sinnvoll erscheinen. Extra aus London angereist war Dr. David Winkler, ehemaliger Präsident der British Academy of Aesthetic Dentistry und Past-president der IFED – International Federation of Esthetic Dentistry. In seinem Vortrag beleuchtete er die kulturunabhängigen Erwartungshaltungen unserer Patienten und gab Hinweise, worauf Behandler ganz besonders achten müssen. Im Vortrag von Dr. Stephan Beuer, Oralchirurg aus Landshut, gab es Tipps



Intensive Gespräche auch in der Ausstellung...



...das sorgt für zufriedene Aussteller

für die Implantation in der ästhetischen Zone, gefolgt von Dr. Dr. Anette Strunz (Berlin), die unter dem Motto „Forward thinking statt backward planning“ ihre Erfahrungen mit dem Management der Extraktionsalveole zur Vorbereitung einer späteren Implantation präsentierte. Dr. Dominik Trohorsch, Endodontologe aus Frankfurt, der nur noch endodontisch behandelt, demonstrierte, dass die moderne Endodontie nicht nur ein unverzichtbarer Bestandteil der ästhetischen Zahnmedizin ist und oft auch die Basis des ästhetischen Erfolges legt.

Eine Anregung: Forward thinking statt backward planning

Nach der nachmittäglichen Kaffeepause hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, an einem der kostenfreien Workshops teilzunehmen. Zur Wahl standen die Bewertung der MVZ-Struktur aus steuerlicher Sicht sowie das digitale Abrechnungsmanagement. Für Kieferorthopäden und MKG-Chirurgen wurde als Workshop ein softwaregestützter 3D-Planungskurs angeboten.

Der Freitag begann mit drei unterschiedlichen, aber jeder aus seiner Sicht höchst individuellen und spannenden Vorträgen: Dr. Dirk Leisenberg aus Steinau an der Straße, Gründungsmitglied des Arbeitskreises Ethik der DGZMK, sprach über die prätherapeutische Visualisierung des ästhetischen Behandlungsergebnisses und zeigte hier sehr ehrlich einige Vorteile, aber vor allem auch die Probleme und ethischen Bedenken, wenn unreflektiert mit solchen modernen Methoden umgegangen wird. Dieser Vortrag machte viele Teilnehmer sehr nachdenklich – insbesondere im Hinblick auf den aktuellen Hype in der kosmetischen Zahnheilkunde, dem Digital Smile Design. Prof. Dr. Gerald Krennmair aus Österreich präsentierte in einem abwechslungsreichen Vortrag beeindruckende Behandlungsfälle. Der Beitrag lebte von der Kombination von Wissenschaft und Klinik und zeigte, welche ästhetischen Verbesserungen bei zahnlosen Patienten erzielbar sind und wie dabei auch

das optimale phonetisch-funktionelle Ergebnis erreicht werden kann. Prof. Dr. Katja Nelson (Freiburg) ließ die Teilnehmer an ihrem umfassenden Wissen um die präimplantologische knöcherne Augmentation und die Bedeutung für das ästhetische Ergebnis teilnehmen.

Ästhetik mit Komposit. Prof. Bernd Klaißer, mittlerweile emeritierter Ordinarius für Zahnerhaltung aus Würzburg, fesselte im Anschluss das Auditorium mit seinen Lebenserfahrungen über ästhetische Korrekturen mit Kompositen. Er zeigte in einem einstündigen lebendigen und spannenden Vortrag, dass „dieses besser geht als man glaubt“. Dr. Dr. Matthias Kaupe (Düsseldorf) präsentierte die ästhetischen Möglichkeiten CAD/CAM-gestützter Augmentationsverfahren aus seiner Sicht. Nach der Chirurgie ging es nahtlos über zur konservierenden Zahnheilkunde und Prof. Gabriel Krastl, dem Nachfolger von Prof. Klaißer in Würzburg. Er machte seinem Vorgänger alle Ehre und zeigte, was eine hochwertige Komposit-Therapie bei der Frontzahnästhetik leisten kann – machte aber auch die Grenzen deutlich.



Rahmenprogramm in angesagten Locations

Dr. Karina Schick aus Westerbürg begann den Tag mit ihrem durchdachten und sehr praktisch orientierten Vortrag zum Thema Rekonstruktion bei unsicherer Okklusion. „Step by step“ führte sie die Zuhörer durch Anamnese, Diagnostik, Planung bis zur Therapie, so dass sich jeder ein Kochrezept mit nach Hause nehmen konnte. Ihr folgte der „Grandseigneur“ der Zahnerhaltung, Prof. Dr. Georg Meyer aus Greifswald. Anschaulich, lehrreich und faszinierend klärte er die Zuhörer auf über biomedizinische Aspekte bei zahnfarbenen Füllungsmaterialien und teilte mit ihnen seinen unglaublichen Erfahrungsschatz sowie moderne wissenschaftliche Erkenntnisse.

Lösungswege bei Nichtanlage. Der Abschluss der Sitzung gehörte dann der Prothetik. Dr. Georgia Trimpou, Oberärztin am Zahnärztlichen Universitätsinstitut Carolinum in Frankfurt und Schatzmeisterin der DGÄZ, stellte multidisziplinäre Therapiekonzepte bei der Nichtanlage seitlicher Schneidezähne vor. Eindrücklich demonstrierte sie unterschiedliche Lösungswege, abhängig



Der persönliche Austausch kommt nicht zu kurz



von der Sichtweise verschiedener Fachdisziplinen. Unter diesem Aspekt lassen sich durchaus ganz unterschiedliche Herangehensweisen rechtfertigen.

Innovationspreis Zahntechnik. Erstmals verlieh die DGÄZ einen neuen Preis: den DGÄZ-Innovationspreis für Zahntechnik. Mit dieser Auszeichnung wird eine Zahntechnikerin oder ein Zahntechniker geehrt, der bzw. die sich in ganz besonderer Art und Weise – entweder fachlich-inhaltlich, berufspolitisch oder auch beides zusammen – um die deutsche Zahntechnik verdient gemacht hat. Als ersten Preisträger konnte Prof. Sader ZTM Jürg Stuck ehren, der mit Beharrlichkeit und wissenschaftlicher Akribie dafür gesorgt hat, dass phonetische Aspekte heutzutage in der Zahntechnik eine wichtige Rolle spielen und anerkannt sind. Viele Publikationen belegen die Wissenschaftlichkeit seiner Arbeit, mit denen Stuck neben der Kaufunktion auch die Sprechfunktion des stomatognathen Systems als gleichberechtigt etabliert hat.

Individuelle Implantate. Den Endspurt des dritten Symposiums bestritten zwei Referenten, die an der Innovationsfront arbeiten. Detlef Hildebrandt aus Berlin stellte zunächst seine Erfahrungen mit einem ganz neuen, hochinnovativen Ansatz aus der Implantologie dar, dem Einsatz von individuell hergestellten wurzelanaloge Implantaten für die Sofortimplantation. Seine ersten

Ergebnisse mit knapp über 50 Implantaten sind sehr vielversprechend, und die Fachkreise warten gespannt, wie hier die Entwicklung weitergehen wird – schließlich sind der 3D-Druck und personalisierte individuelle Implantate in der Medizin aktuell das Innovationsthema. Den Abschluss bildete der Vortrag von Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, der eigens von der Jahrestagung der AG Kieferchirurgie in Bad Homburg nach Sylt eingeflogen war. Der frischgebackene Ordinarius für MKG-Chirurgie in Mainz und DGI-Vorstandsmitglied zeigte ein beeindruckendes Potpourri von interdisziplinären implantologischen Rekonstruktionen bei komplexen Defekten.

Stimmige Rahmenbedingungen. Der kollegiale Austausch ging in den Pausen und in bester Stimmung bei den Abendessen in angenehmen Restaurants weiter. Die ersten Anmeldungen für das 4. DGÄZ-Symposium für Ästhetische Zahnmedizin und für Dysgnathien sind bereits für das Himmelfahrts-Wochenende 2019 vom 29. Mai bis 1 Juni eingetroffen.

Barbara Ritzert

Das Symposium lässt Raum für den persönlichen Austausch

Mehr über die Veranstaltungen der DGÄZ lesen Sie in der IJED 04.

In der nächsten Ausgabe des IJED lesen Sie die Berichte über das Dysgnathie-Symposium auf Sylt und vor allem über die INTERNA 2018.

Wahlen bei der INTERNA am 16.Juni

Vorstand einstimmig im Amt bestätigt

Im Rahmen der INTERNA präsentierte der Vorstand der DGÄZ einen beeindruckenden Rechenschaftsbericht – und wurde einstimmig wiedergewählt.



Wiedergewählt: Franz-Josef Noll, Florian Rathe, Georg Meyer, Vera Leisentritt, Robert Sader und Georgia Trimpou (von links nach rechts)

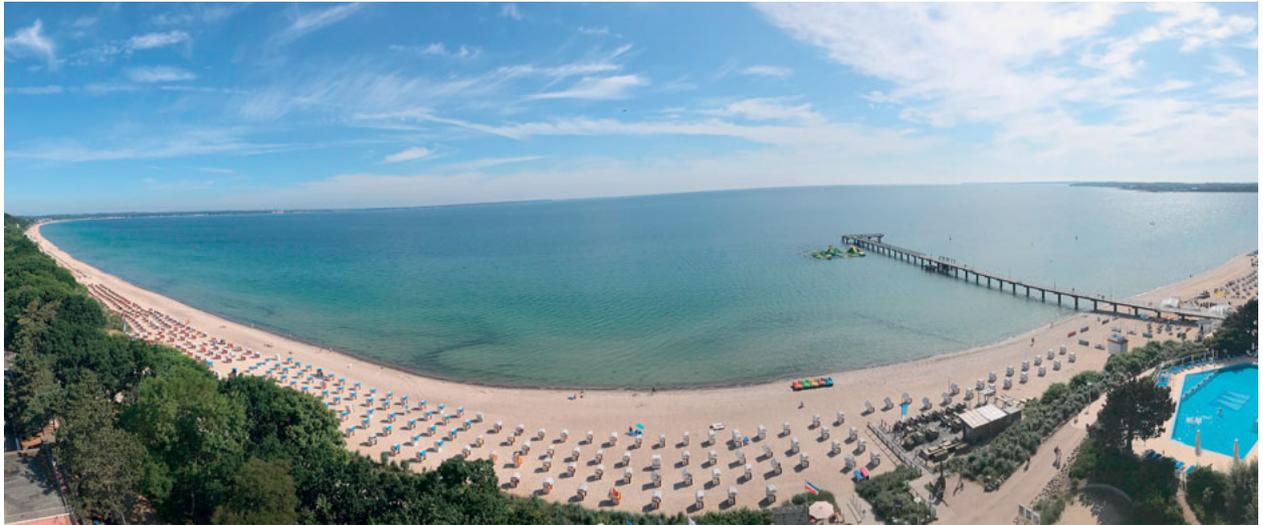
Auf insgesamt 51 Folien präsentierte der DGÄZ-Vorstand um Prof. Dr. mult. Robert Sader bei der Mitgliederversammlung im Rahmen der INTERNA am 16. Juni 2018 einen beeindruckenden Rechenschaftsbericht.

Die Gesellschaft hat inzwischen 2150 Mitglieder. Im Jahr 2017 sind vier Kursserien des DGÄZ-APW-Curriculums Ästhetische Zahnmedizin gestartet, für 2018 sieht die Planung ebenfalls vier Serien mit insgesamt 100 Teilnehmern vor. Auch die Angebote für die Assistenz – PAss und PAss-Plus – werden gut angenommen. Im Juni startete die 3. Serie des Masterstudiengangs. Geplant ist ein internationaler Studiengang Master of Science in Esthetic Dentistry

(„MED“) zusammen mit IFED und AIOP in Frankfurt/Main.

Auch die Nachwuchsarbeit der DGÄZ kann sich mit dem Förderpreis „Young Esthetics“, dem Studierendenkurs Stauffenberg und den Aktivitäten beim Dental Summer (Seite 8) sehen lassen. Hinzu kommen die „Young Esthetic Circles“ und ein Kongress für die Esthetic Youngsters ist ab 2019 geplant. In der Wissenschaft ist die DGÄZ auch aktiv. Sie war an 20 Leitlinien beteiligt. 2017 standen neun Tagungen auf dem Programm – vom Studentenkurs über das Ästhetik-Symposium auf Sylt und die 2. Nationale Jahrestagung bis hin zum Deutschen Zahnärztetag. 2018 stehen 15 Tagungen und Fortbildungen auf der Agenda, 2019 bereits 13. Ebenfalls konnte der Vorstand 2018 eine neu gestaltete Imagebroschüre vorlegen, die viel positives Feedback bekam. Erstmals wurde 2018 der Innovationspreis Zahntechnik im Rahmen des Sylter Symposiums vergeben. Nicht zuletzt durch die Nominierung von Prof. Sader als Generalsekretär der IFED wird sich die Zusammenarbeit mit der internationalen Föderation vertiefen. Neue Kooperationen wurden gestartet, etwa mit der DGI und der Neuen Gruppe. Die Antwort der Mitglieder auf diese Leistung: einstimmige Wiederwahl des Vorstands.

Barbara Ritzert



Dental Summer in Timmendorf

Implantologie – Ästhetik – Netzwerk

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr, ging das Tages-Seminar für Implantologie-Einsteiger von DGI, DGÄZ, Dentista und BdZA beim diesjährigen Dental Summer Ende Juni in Timmendorf in die zweite Runde. Das Seminar mit Hands-on und renommierten Referenten war schon frühzeitig ausgebucht.

Das Programmpaket der Veranstalter beinhaltete alles rund um Ästhetik und Funktion seitens der DGÄZ und wichtige Tipps zum Start in die Implantologie von der DGI. Rechtliche Aspekte für angestellte implantierende Zahnärztinnen und Zahnärzte steuerten der BdZA und Dentista bei, von dem auch Anregungen für eine positive Kommunikation als Beitrag zum Behandlungserfolg kamen.

Zum Anfang besser Einfaches. Los ging die Veranstaltung „My First Implant“ mit Prof. Dr. Bilal Al-Nawas (Mainz), DGI-Vorstandsmitglied. Bei ihm drehte sich alles um die erste eigene Implantation mit wertvollen Tipps in Hinblick auf die Auswahl der ersten Patienten.

Demnach sollte man mit „einfacheren“ Fällen beginnen, beispielsweise mit einer Einzelzahnversorgung im Molarenbereich und nicht mit einer komplexen Frontzahnversorgung mit hohem ästhetischen Anspruch oder gar einem Patienten mit Parodontitis. Sein Rat an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Wenn man noch nicht viel Implantologie-Erfahrung hat, sollte man zur Stressreduktion so viel wie möglich aus der OP-Situation heraus verlagern. Hierbei sei es von zentraler Bedeutung, im Vorfeld Bohrschablonen anfertigen zu lassen und diese in jedem Fall bei den Pilotbohrungen zu verwenden. Im Anschluss referierte RA Carsten Wiedey (Hamburg), Beirat Rechtsfragen bei Dentista und



Tages-Seminar von DGI, DGÄZ und Dentista

BdZA, zum Thema „Implantologie als angestellter Zahnarzt“. Was dürfen angestellte Zahnärzte überhaupt selbst entscheiden? Darf vom Praxiskonzept abgewichen werden und wer haftet eigentlich, wenn etwas schiefgeht? Hier legte RA Wiedey den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ans Herz, in jedem Fall auch selbst eine eigene Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen, um eine direkte Übersicht darüber zu haben, was alles abgesichert ist. Mit einer eigenen Versicherung, die zudem nicht viel kostet, könne man ruhig schlafen.

Schwerpunktthema seitens der DGÄZ war die Augmentation, die bei entsprechenden Voraussetzungen sowohl ästhetisch als auch hinsichtlich der Funktion deutlichen Einfluss auf ein zufriedenstellendes Behandlungsergebnis haben könne. DGÄZ-Präsident Prof. Dr. mult. Robert Sader (Frankfurt) vermittelte den Teilnehmern Basiskenntnisse rund um Augmentate. Es ging um ihre Einsatzgebiete zur Verbesserung des Implantatlagers und zur Optimierung von Situationen bei nicht ausreichendem Hartgewebe. Mit ihnen lassen

sich auch die Weichgewebeverhältnisse verbessern und durch den Ausgleich verloren gegangenen Volumens rund um die Mundregion auch die Ästhetik optimieren.

Kommunikation und Therapieerfolg.

Wie sehr Entspannung und positive Kommunikation den Behandlungserfolg beeinflussen, machte Dr. Dr. Anette Strunz (Berlin) deutlich: Als Arzt könne man zum Angstabbau beitragen und den Patienten dabei helfen, zu entspannen. Dadurch könne eine bessere Wundheilung erzielt werden, da der postoperative Verlauf auch damit zu tun habe, wie sich der Patient vor und während einer Implantation fühlt. Dr. Strunz plädierte dafür, alle fünf Sinneskanäle in der Zahnarztpraxis zu bedienen, da neben der verbalen Kommunikation auch nonverbalen Faktoren wie Ambiente, Geruch und Geräusche eine wesentliche Rolle spielen. So könne man durch viele kleine, aber elementare Feinheiten in der Praxis dafür sorgen, dass die Patienten sich wohl fühlen und der Heilungserfolg optimiert wird.



Text und Fotos: Amelie Stoeber, Dentista



Wie werde ich Spezialist für Ästhetik und Funktion in der Zahnmedizin der DGÄZ

Dr. Stephanus Steuer, St.Gallen – Spezialist für Ästhetik und Funktion in der Zahnmedizin und Vorsitzender der Prüfungskommission der DGÄZ zur Zertifizierung zum Spezialisten

Den Titel „Spezialist für Ästhetik und Funktion in der Zahnmedizin der DGÄZ“ gibt es seit 2001. Unter der Federführung von Dr. Gernot Mörig wurde die Kommission zur Erstellung einer Zertifizierungsordnung mit Prof. Dr. Jean-François Roulet, PD Dr. Uwe Blunck, Dr. Stefan Herder, Dr. Siegfried Marquardt und ZTM Michael Brüschi ins Leben gerufen. Wichtig dabei war es allen Kommissionsmitgliedern, eine Spezialistenzertifizierung zu schaffen, welche jeweils höchsten Ansprüchen sowohl in der Ausbildung als auch in der praktischen Umsetzung der ästhetischen und funktionellen Zahnmedizin gerecht wurde. Es sollte niemand ungeprüft diesen Titel erhalten, weder Kraft eines Amtes, noch Kraft einer langjährigen Referententätigkeit. Hierbei sollen alle relevanten Prüfungskriterien stetig an den Stand der Wissenschaft und dem Know-how der besten Praktiker der Welt angepasst werden. Oberstes Ziel der Zertifizierung soll es sein, dass ein Patient sich darauf verlassen kann, dass der Zertifizierte ein Behandlungskonzept anbietet und beherrscht, welches Ästhetik und Funktion in der zahnärztlichen Restauration in weit überdurchschnittlichem Maße umsetzt.

Dr. Gernot Mörig und Dr. Siegfried Marquardt waren die beiden ersten Prüflinge, welche damals öffentlich im Hörsaal der Charité in Berlin durch Prof. Dr.

Jean-François Roulet betont hart geprüft wurden und wie bekannt als erste Zahnärzte diesen mittlerweile sehr begehrten Spezialistentitel erwerben konnten. Da es trotz sehr strenger Prüfungsanforderungen aber immer wieder zu Unsicherheiten über die europäische und internationale Anerkennung des Spezialistentitels gekommen ist, haben wir, Dr. Stephanus Steuer und Dr. Siegfried Marquardt auf Anregung von Prof. Dr. mult. Robert Sader die Zertifizierungsordnung im Jahr 2012 den Anforderungen der Empfehlung der EU zur Aus- und Weiterbildung zum Spezialisten in Bereichen der Medizin und der Zahnmedizin angepasst.

Seitdem müssen Zahnärzte und Zahntechniker, welche sich gerne zur Spezialistenprüfung anmelden wollen, folgende Voraussetzungen erfüllen:

1. Der Kandidat muss mindestens fünf Jahre als approbierter Zahnarzt im Bereich der ästhetischen Zahnmedizin tätig gewesen sein.
2. Er muss eine 3-jährige Weiterbildungszeit nachweisen, in welcher er mit einem Mentor, der ihm von der DGÄZ empfohlen ist, regelmäßige Treffen vereinbart, in denen der Kandidat gezielt auf die Prüfungsanforderungen vorbereitet wird.
3. Es müssen mindestens 16 Fortbildungskurse, entspricht einer Fortbildungsdauer von 256 Fortbildungsstunden, in diesen drei Jahren in den für die

ästhetisch-funktionelle Zahnmedizin relevanten Themen nachgewiesen werden.

4. Es ist ausdrücklich gewünscht, dass der Kandidat zwei Veröffentlichungen in einschlägigen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Der Mentor schreibt einen jährlichen Bericht an die Zertifizierungskommission, um den Fortschritt des Kandidaten zu dokumentieren und noch verbleibende Ziele in der Ausbildung aufzuzeigen. Sind der Ausbildungsstand und die praktischen Fähigkeiten erreicht, so schreibt der Mentor ein entsprechendes Empfehlungsschreiben an die Prüfungskommission der DGÄZ und der Kandidat kann sich zur Prüfung anmelden.

Zur Prüfung müssen zwölf nach festen Regeln aufgearbeitete Behandlungsfälle eingereicht werden, welche in exemplarischer Weise das Behandlungskonzept und deren praktische Ausführung des Kandidaten dokumentieren. Es sollten Fälle aus allen Bereichen der Zahnmedizin vertreten sein, insbesondere sollten drei Fälle, welche als Funktionsfälle eingestuft sind, präsentiert werden, also die Behandlung einer CMD, eine Bisslageveränderung oder einen krassen Fall von Bruxismus oder Erosion. Fünf der Fälle müssen vor mindestens zwei Jahren abgeschlossen und mit entsprechendem Follow up dokumentiert sein. Bei einem ausgesuchten Fall soll der Patient live den prüfenden Kommissionsmitgliedern vorgestellt werden. Ist der Kandidat dann zur Prüfung zugelassen, so werden in einem etwa einstündigen kollegialen Gespräch die eingereichten Fälle und der theoretische Hintergrund diskutiert. Angesichts einer sich schnell

weiter entwickelnden Zahnmedizin müssen sich alle Spezialisten alle sechs Jahre einer Rezertifizierung stellen, um den Titel „Spezialist für Ästhetik und Funktion in der Zahnmedizin“ weiterhin führen zu können. Hinter jedem hier gezeigten Fall, welcher für unsere Patienten ästhetisch perfekt gelöst wurde, steckt ein enormes theoretisches und praktisches Wissen über das Kauorgan, dessen Funktion und dessen zahlreiche Erkrankungsmöglichkeiten und den möglichen Therapieansätzen. Dies alles vermögen die Spezialisten zu leisten zum Wohle der Patienten und ihrer Zahngesundheit, und dies nachhaltig über viele Jahre hinweg.

Die DGÄZ hat zurzeit 25 Spezialisten und neun Kandidaten in der Ausbildung. Unser Ziel ist eine respektable Zahl von 100 Spezialisten in Deutschland, um eine entsprechende Anerkennung bei anderen zahnärztlichen Spezialisierungen und Verbänden auch innerhalb der EU zu erreichen und zu behalten. Auf jeden Fall sind die sehr strengen Anforderungen zum Spezialisten der DGÄZ bislang einzigartig in Deutschland und der EU.

Alle Formulare zur Anmeldung und insbesondere die verbindliche Zertifizierungsordnung können auf der Website der DGÄZ www.dgaez.de oder der Website der Spezialisten der DGÄZ www.dgaez-spezialisten.de heruntergeladen werden. Weitere Auskünfte erteilt Frau Schwark ulla.schwark@dgaez.de aus der Geschäftsstelle der DGÄZ oder auch gerne jeder Spezialist, welche alle auf der Website aufgelistet sind.

Dr. Stephanus Steuer



Abbildung 1: sanierungsbedürftiges Gebiss



Abbildung 2: nach Gesamtsanierung



Abbildung 3: unschöne Ästhetik



Abbildung 4: nach Behandlung mit 8 Veneers im OK und 6 Veneers im UK



Abbildung 5: starke Erosionen und Attritionen



Abbildung 6: nach Komplettsanierung und teilweiser Kronenverlängerung



Abbildung 7: Oberkiefer vor Sanierung



Abbildung 8: Oberkiefer nach Sanierung mit 3 Implantaten und 14 Kronen